

# Trockenheit hat eventuell ein Ende

Anhaltende Wärme und Trockenheit schaden dem Pflanzenwachstum im Frühling. Am Wochenende könnte sich das ändern.

**HOCHRHEIN** Während viele die jüngst sehr sonnigen und trockenen Tage genossen, ist diese Witterung in der aktuellen Frühlingswachstumsphase für die Natur weniger positiv und bringt bereits erste Probleme mit sich, aktuell etwa eine große Waldbrandgefahr. Der viertrockenste März seit Messbeginn 1966 brachte mit 25 Liter pro Quadratmeter bis jetzt den einzigen Frühlingsniederschlag. Die zum Teil schon stürmisch-trockene Brise (Ostwind) der ersten drei Apriltage trocknete den Oberboden zusätzlich aus. So ist die Bodenfeuchte in den oberen 60 Zentimetern derzeit unterdurchschnittlich. Zum Glück hatte die Region einen etwas zu hohen Winterniederschlag, sodass die tiefen Bodenschichten noch gut mit Wasser versorgt sind – was für die Bäume im Wald von Vorteil ist.

Zum kommenden Wochenende ändert sich die Großwetterlage, denn das seit März regierende Hoch „Noemi“ verlagert sich nach Osten, sodass die Region auf die Vorderseite einer Tiefdruckzone über Westeuropa gelangt. So besteht ab Sonntag die Wahrscheinlichkeit auf den von der Vegetation sehnlichst erwarteten Regen. Zuvor könnte am Samstag durch die einströmenden warmen Luftmassen eventuell der erste Sommertag (ab 25 Grad) des Jahres erreicht werden.

So unterschiedlich niederschlagsreich fielen die Frühlinge in der Region seit Messbeginn 1966 aus: Nach der Norm von 1991 bis 2020 beträgt der durchschnittliche Frühlings-Niederschlag 271 Liter pro Quadratmeter. Der trockenste Frühling war 2011 mit nur 85,4 Liter pro Quadratmeter (März: 36,2; April: 18 und Mai: 31,2). Den niederschlagsreichsten Frühling gab es 2001 mit 608,4 Liter pro Quadratmeter (März: 300,8; April: 178,1 und Mai: 129,5).

**Helmut Kohler**

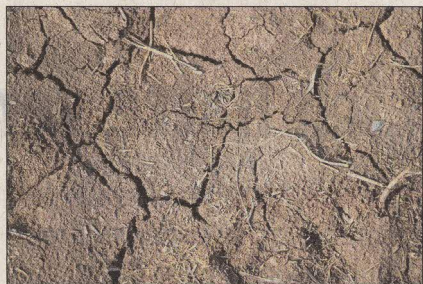


FOTO: PIA BAYER (DPA)

**Trockenheit und wenig Regen schaden den Bäumen am Hochrhein.**